

**Hingucker: Spezieller Stocknagel**

Für die ungewöhnliche Rassler-Wanderung am Internationalen Museumstag hat das Schmuckmuseum einen speziellen Stocknagel gestaltet. **Seite 23**

NACHRICHTEN | HINTERGRÜNDE | MEINUNGEN

**Mitmacher: Serbische Folklore**

Der Serbische Kulturverein in Pforzheim freut sich auch über deutsche Mitglieder, die Interesse am Folkloretanz haben. **Seite 24**

**Vorkämpfer: 100 Jahre Fußball**

Als Vorkämpfer für den Fußball können die Gründer eines Fußballvereins in Stein vor 100 Jahren gelten. Jetzt wird dieses Jubiläum gefeiert. **Seite 30**

# Kampf gegen die Super-Keime

**Antibiotika-resistente Bakterien sind eine Gefahr für Patienten – Enzkreis ist Pilotregion für die Gegenmaßnahmen im Land**

**ENZKREIS.** Viele Menschen tragen Bakterien in sich, die gegen Antibiotika gewappnet sind. Wie viele genau, weiß niemand. Das soll sich jetzt ändern. Denn diese Keime können etwa bei Operationen zur tödlichen Gefahr werden.

PZ-REDAKTEUR  
**ALEXANDER HEILEMANN**

Wie aus einer Meniskus-Verletzung ein jahrelanges Martyrium werden kann, hat Dirk S. aus Königsbach-Stein erfahren müssen. Die „Pforzheimer Zeitung“ hat im März geschildert, wie der Mann durch einen bakteriellen Infekt nach einer Operation fast sein Bein verloren hätte und sich bis heute kaum bewegen kann. Noch immer hat er offene Stellen am Bein. Nach Angaben von Dr. Peter Weidenfeller vom Landesgesundheitsamt ist der Mann damit einer von drei Millionen Europäern, die sich jedes Jahr mit gefährlichen Keimen infizieren. Nach Hochrechnungen haben solche Infektionen in der Europäischen Union mindestens 50000 Patienten das Leben gekostet. Genaue Zahlen aber gibt es bislang nicht.

**„So viel Unheil“**

Der Kampf gegen die schwer zu besiegenden Bakterien soll jetzt in Baden-Württemberg so richtig losgehen. Und der Enzkreis gehört zu den fünf Pilotkreisen, die erste Erfahrungen sammeln sollen. Dr. Roswitha Kull, Leiterin des Gesundheitsamts beim Enzkreis, ist darauf stolz. Denn das Problem sei riesig. „Erreger, die man sich bei Behandlungen holen kann, richten so viel Unheil und Leid an“, sagt sie. Das wisse man schon längst, habe aber lange nicht reagiert. Vor 25 Jahren habe sie ihre



**Dr. Matthias Brunner desinfiziert seine Hände:** Der für die Arbeitsgruppe gegen gefährliche Keime zuständige Arzt im Gesundheitsamt Enzkreis demonstriert, wie wichtig gerade auch die Hygiene im Alltag zum Beispiel eines Krankenhauses ist. Foto: Ketterl

Doktorarbeit darüber geschrieben, „aber in all der Zeit ist nichts passiert“, so Dr. Kull.

**Suche nach den Trägern**

Erstes Ziel der Arbeitsgemeinschaft gegen so genannte multiresistente Keime, also Erreger, die mittlerweile vielen Gegenmitteln widerstehen, ist die Vernetzung möglichst aller Bereiche, in denen Menschen behandelt oder gepflegt werden: Krankenhäuser, Praxen, Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, Rettungsdienste. Mit einer schriftlichen Umfrage ermittelt das Enzkreis-Team derzeit, wie die einzelnen Einrichtungen mit der Gefahr durch die Keime umgehen. Dann geht es an die Fortbildung. Und ganz wichtig: Alle sollen wissen, wer Träger solcher Keime ist. Dafür kommt laut Roswitha Kull grundsätzlich jeder in Frage.

Der gesunde Organismus kommt mit den Bakterien auch bestens zurecht. Gefährlich wird es, wenn die Keime zum Beispiel durch OP-Wunden weiter in den Körper vorstoßen. Oder wenn ein Patient ohnehin geschwächt ist und die resistenten Erreger durch Antibiotika-Behandlung die Oberhand gewinnen. „Wenn man vorher über Träger Bescheid weiß,

kann man reagieren“, sagt Dr. Kull. Egal ob es sich dabei um Patienten, Personal oder Besucher handle. Man kann durch Isolierung und Hygiene-Maßnahmen Übertragungen vermeiden. Und gegen die Super-Keime sind die Antibiotika als Waffen zwar stumpfer geworden, wehrlos sind die Mediziner deshalb nicht – wenn sie genügend über den Gegner wissen und die Träger kennen. Dieses Wissen zu erhöhen ist Aufgabe der Pilotkreise. Und einer Arbeitsgruppe auf Landesebene, der Universitätskliniken, Gesundheitsdienst, aber auch Verbände wie die Landesärztekammer angehören.

KOMMENTAR

ZUM THEMA

**Resistente Keime**

Nach der Entdeckung des Penicillins 1928 begann in der Medizin der Siegeszug der Antibiotika zur Bekämpfung bakterieller Infekte. Gegen Bakterien wie Staphylococcus aureus (MRSA) wirken viele Antibiotika nicht mehr. Besonders, wenn sie oft eingesetzt werden, entwickeln Bakterien einen Schutz dagegen. MRSA kommen in Hals und Rachen vor. hei

KOMMENTAR



**Alexander Heilemann**  
PZ-Redakteur, zu:

Bakterien als unterschätztes Risiko

**D**as verstehe, wer will. Allein der Antibiotika-resistente Krankheitserreger MRSA hat in Europa bislang zum Tod von rund 50000 Menschen geführt. Und wir wissen noch nicht einmal, wie groß die Gefahr wirklich ist, weil derartige Infektionen in Deutschland nicht flächendeckend erfasst werden. Kaum zu glauben, wenn man an die Gewaltakte denkt, mit denen hierzulande versucht wurde, die Vogelgrippe zu bekämpfen, die in Europa kein einziges Menschenleben gefordert hat.

**Akute Gefahr**

Kein Wunder, hört man bei den Gesundheitsexperten im Enzkreis Erleichterung heraus, dass der blinde Punkt bei den gefährlichen Infektionen, die man sich gerade auch im Krankenhaus holen kann, endlich entschlossen angegangen wird. Es wird allerhöchste Zeit.

In den Niederlanden, dem einzigen europäischen Staat, der die Super-Keime im Griff hat, wird schon längst durchgegriffen. Dort werden Patienten präventiv auf MRSA getestet. Risikopatienten werden isoliert und unter höchsten hygienischen Vorsichtsmaßnahmen behandelt. Es gibt einiges nachzuholen. Denn die Gefahr dieser Keime ist akut.

— ANZEIGE —

**„Ich wähle Frau Augenstein, weil sie zur Förderung der Berufstätigkeit von Frauen den Ausbau der Kinderbetreuung umgesetzt hat.“**

**Karla Kellner**

[www.christel-augenstein.de](http://www.christel-augenstein.de)

## Hoffnung für den Bahnhof

**PFORZHEIM/STUTTGART.** Wenn die Deutsche Bahn AG und das Land Baden-Württemberg heute das Sanierungsprogramm für die Bahnhöfe aufs Gleis heben, erwartet die Bundestagsabgeordnete Katja Mast (SPD) gute Nachrichten für Pforzheim. Wie sie gestern mitteilte, geht sie nach Anfragen im Vorfeld davon aus, dass heute weitere rund 4,7 Millionen Euro für den Hauptbahnhof freigegeben werden. Zuletzt war bereits bekannt geworden, dass der marode Bahnhof auch von den Konjunkturprogrammen des Bundes profitiert und Geld für den Einbau von Aufzügen erhält. Auf rund 1,8 Millionen Euro beziffert Katja Mast diese Förderung, die Pforzheims Hauptbahnhof endlich barrierefrei machen soll.

Jetzt rechnet Mast damit, dass zu dieser Summe weitere rund 4,7 Millionen Euro aus dem Sanierungsprogramm für Baden-Württemberg kommen werden, vor allem, um die Bahnsteige zu erhöhen und damit ICE-tauglich zu machen. „Das würde die Chance für Pforzheim erhöhen, nicht mehr so stark vom Fernverkehr abgehängt zu werden“, so Mast. Die Deutsche Bahn AG wollte gestern nicht mit Bestätigungen für einzelne Bahnhöfe vorpreschen und verwies auf die heutige Pressekonferenz. hei

## Kaufleuten Container vor die Nase gesetzt

**Großbaustelle Jahnstraße:** Ohne Vorankündigung weitere Beeinträchtigung für Laden-Betreiber

**T**üre schließen oder offen lassen? „Machen Sie die Tür lieber zu“, sagt Sabine Hornisch. Es ist nicht so, dass die Gefahr bestünde, der Yorkshire Terrier, der das Kürzen und die Pflege seines Fells mit stoischer Ruhe über sich ergehen lässt, würde plötzlich und unerwartet unter wildem Gebell auf die Jahnstraße rennen. Man versteht nur sein eigenes Wort nicht, hier, an einem der zentralen Kreuzungspunkte der Pforzheimer Innenstadt: Jahnstraße/Bleichstraße.

**„Keiner hat Bescheid gesagt“**

Und seit vorgestern um die Mittagszeit das: „Da hat man das Ding einfach abgestellt, keiner hat Bescheid gesagt, keiner hat was gewusst – und wieder ist ein Parkplatz weg“, sagt Hornisch. Ihr Geschäftsnachbar Reinhold Philipp ergänzt: „Jetzt sieht man uns von der Straße gar nicht mehr.“

Das Ding: ein blauer Bau-Container, übermannshoch, die Kante setzt auf dem Bürgersteig auf. Ein paar Meter daneben ein noch größerer, beigefarbener Container. „Der steht schon seit Beginn der Bauarbeiten da“, sagt Philipp. Es klingt fast, als habe er sich mit der Riesenbaustelle

zwischen Turnplatz und Bleichstraße – bedingt durch den Bau des Regenüberlaufbeckens unterhalb der Gustav-Rau-Straße – abgefunden. Aber nur fast. Es fehlt nur ein weiterer Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. So wie vorgestern.

Zweimal rief Philipp nachmittags beim städtischen Eigenbetrieb Stadtentwässerung Pforzheim (ESP) an, und man sagte ihm – man sei nicht zuständig. Der neue blaue Container beherberge Material für die Rohrleger im Auftrag der Stadtwerke.

Klaus Kälber (ESP): „In zwei, drei Tagen sind die wieder weg, und der Gehweg ist breit genug.“ Die Geschäftsleute sehen das anders.

**„Vorher war die Lage mäßig. Jetzt ist sie beschissen.“**

Reinhold Philipp,  
Geschäftsmann



**Empörung:** Die Jahnstraßen-Geschäftsleute Sabine Hornisch und Reinhold Philipp sind sauer, dass ihnen unvermittelt ein weiterer Baucontainer vor die Tür ihrer Läden gestellt wurde. Foto: Ketterl

Die Lage, man muss es sagen, ist ohnehin bescheiden – eine Flaniermeile sieht anders aus. Philipp ist mittlerweile großteils dazu übergegangen, seine Kunden zu beliefern, statt sich darauf zu verlassen, dass die Leute zu ihm kommen.

Sabine Hornisch: „Ich bin dabei, mir eine Existenz hier aufzubauen – aber das ist nicht leicht, wenn man den Kunden erklären muss, dass sie hier nur kurz halten dürfen, um den Hund abzugeben, sich dann einen Parkplatz suchen und sich irgendwann sagen – nie wieder Pforzheim.“

Olaf Lorch

Ein Video zum Thema unter [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)

15. MAI 2009

**PFORZHEIM****Kinder in Bewegung**

Schüler der Johanna-Wittum-Schule waren mit rund 1000 Kindern im Benckiserpark aktiv. **Seite 23**

**REGION****Richter prüfen Widersprüche**

Im Wörs-Process will das Gericht widersprüchliche Aussagen der Karlsruher Polizei bei der Festnahme eines Tatverdächtigen klären. **Seite 28**

**VOR JAHR UND TAG**

**PFORZHEIM.** „Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens hat die Städtische Sparkasse Pforzheim darauf hingewiesen, dass sie erstmals die 125-Millionen-Grenze übersprungen hat. Der für die Öffentlichkeit erfreulichste Punkt der Jubiläumssitzung des Verwaltungsrats aber war eine 125 000-Mark-Spende.“

„Pforzheimer Zeitung“ vom 15. Mai 1959

**PFORZHEIMER ZEITUNG**

Stadtredaktion: ☎ 0 72 31 – 933 221  
Redaktion Region: ☎ 0 72 31 – 933 222  
Fax: 0 72 31 – 933 260  
E-Mail: [redaktion@pz-news.de](mailto:redaktion@pz-news.de)  
Internet: [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)